

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Theater Winterthur als Kongresszentrum, eingereicht von Gemeinderätin Ch. Benz-Meier (SP)

Am 15. September 2014 reichte Gemeinderätin Christa Benz-Meier namens der SP-Fraktion folgende Schriftliche Anfrage ein:

„Diesen Sommer konnte man diversen Medien entnehmen, dass die Standortförderung Winterthur das Theater Winterthur als zukünftiges Kongresszentrum ins Auge gefasst hat. In der Stadt Zürich sind Bestrebungen, ein Kongresszentrum zu bauen, seit Jahren ergebnislos. Daher stellt sich die Frage, ob Winterthur der geeignete Standort für ein solches ist.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- 1. Wie stellt sich der Stadtrat zu dieser Idee?*
- 2. Wie weit ist die städtische Verwaltung bereits in die Planung involviert?*
- 3. Welche Aufgaben wird die städtische Verwaltung in dieser Sache demnächst übernehmen? Welche personellen Ressourcen werden dadurch gebunden?*
- 4. Welche Rolle spielt eine allfällige Überführung des Theaters Winterthur in eine andere Trägerschaft bei diesen Überlegungen?*
- 5. Wie wird gewährleistet, dass das Theater Winterthur seine überregionale Bedeutung als Gastspielhaus behält?*
- 6. Wie wird der Tatsache Rechnung getragen, dass das Theater Winterthur im Inventar der Denkmalpflege ist?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Eine Studie, die von der Stadt Winterthur in Auftrag gegeben wurde, kam im Jahr 2009 zum Schluss, dass die Winterthurer City einerseits das Potenzial für mittelgrosse, national ausgerichtete Kongresse hätte, und andererseits das Hotelbettenangebot erhöht und ein Kongressbetrieb mit alternativen Nutzungen aus dem Kultur- und Eventbereich ergänzt werden müsste. Ausserdem bräuchte es dazu eine breite Trägerschaft, die die notwendigen Vorinvestitionen mitfinanzieren müsste. Die Realisierung eines solchen Projektes wäre mit hohen Investitionen verbunden. Seither wird seitens der Tourismus- und Standortförderung, zum Teil mit Unterstützung aus Wirtschaftskreisen immer wieder der Wunsch nach der Schaffung eines zentralen Kongresszentrums geäussert.

Der Stadtrat hat in seiner Klausursitzung vom 11. Januar 2013 beschlossen, dass er bereit ist, auf entsprechende Optionen einzugehen, unter der Bedingung, dass ein Leadinvestor die Finanzierung und das Risiko eines solchen Projektes übernimmt.

Eine neue Vorstudie der Abteilung Construction & Development der Credit Suisse hat im Juni 2014 im Auftrag der Standortförderung eine neue Option vorgeschlagen. Angedacht wird auf dem Gelände des Theater Winterthur ein dreiteiliger, neuer Gebäudekomplex, in

welchem Hotellerie, Kongresshaus und Theater vereint wären. Die Credit Suisse geht dabei von tieferen Kosten aus, als bisher in früheren Studien angenommen wurden.

Da bis anhin erst eine Vorstudie erstellt wurde, ist für die genauere Ausarbeitung der Projekt-idee ein Kredit von 30'000 Franken notwendig. Insbesondere geht es um die Prüfung, ob eine Kombination von Kultur-, Kongress- und Hotelnutzung unter Einbezug der Investitionen wirtschaftlich rentabel ist. Die Studie untersucht die Bau- und Investitionskosten auf Basis eines detaillierten Raumprogramms (Volumenstudie) und stellt diese den potentiellen (Miet-) Erträgen gegenüber. An den Kredit für die Studie hat der Stadtrat einen Beitrag von 15'000 Franken gesprochen.

Der Stadtrat ist vor dem Hintergrund der Reduktion des Investitionsprogrammes darauf angewiesen, Varianten zu prüfen, um eine teure Sanierung des Theatergebäudes mit Geldern der öffentlichen Hand zu verhindern.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Wie stellt sich der Stadtrat zu dieser Idee?“

Der Stadtrat bringt mit der Gewährung eines Beitrags von 15'000 Franken an den Planungskredit für eine weitere Vorstudie zum Ausdruck, dass er interessiert ist an einer vertieften Abklärung konkreter Möglichkeiten. Für die Umsetzung des seit langem immer wieder in Erwägung gezogenen Baus eines Kultur- und Kongresszentrums müsste jedoch ein privater Investor gefunden werden, da sich die Stadt nicht in der Lage sieht, ein solches Vorhaben selber durchzuführen. Es gilt mit dieser Studie abzuklären, ob die Betriebskosten inkl. Verzinsung der Investitionen gemeinsam von Kultur-, Kongress- und Hotelnutzung getragen werden könnten.

Zur Frage 2:

„Wie weit ist die städtische Verwaltung bereits in die Planung involviert?“

Für eine erste Kick-off-Sitzung anfangs Oktober 2014 wurden die Leitungen des Theaters und der Stadtentwicklung eingeladen. Beide waren bis anhin nicht in die aktuelle Vorstudie der CS involviert.

Zur Frage 3:

„Welche Aufgaben wird die städtische Verwaltung in dieser Sache demnächst übernehmen? Welche personellen Ressourcen werden dadurch gebunden?“

Das Theater Winterthur als Betreiber der bestehenden Infrastruktur sowie die Bereichsleitung Stadtentwicklung werden für die Vorstudie als beratende Parteien beigezogen. Der Arbeitsaufwand dürfte sich auf einige Sitzungen sowie auf die Zusammenstellung von Hintergrundinformationen und Kommentaren beschränken.

Zur Frage 4:

„Welche Rolle spielt eine allfällige Überführung des Theaters Winterthur in eine andere Trägerschaft bei diesen Überlegungen?“

Geprüft werden verschiedene Varianten der Überführung des Theaters in eine gemeinnützige Trägerschaft. Dabei werden eine allfällige Überführung des Theaterbetriebs, eine gemeinsame Überführung, wie auch eine separate Überführung der Liegenschaft geprüft. Für alle Varianten müssen Lösungsmöglichkeiten ausgearbeitet und vorgeschlagen werden. Nicht alle geprüften Varianten wären kompatibel mit der Idee eines Kongresshauses. Falls ein Kongresszentrum jedoch realisiert würde, stellt sich die entscheidende Frage, ob es weiterhin einen kulturellen Auftrag des Theaters gibt, welcher zudem im Kongress- und Kulturhaus wahrgenommen werden soll.

Das Theater als eigene Trägerschaft und nicht mehr als Abteilung der Stadtverwaltung bringt zwar betriebliche Vorteile und Flexibilität; es müsste aber als kulturelle, nicht-kommerzielle Institution fortbestehen, um Beiträge der öffentlichen Hand zu rechtfertigen.

Eine allfällige Verselbständigung des Theaters kann vorerst losgelöst von der Frage der Sanierung beurteilt werden. Solange die Prüfung des Projektes „Hotel mit Kongressinfrastruktur und Theater“ andauert, bleibt die Liegenschaft im Eigentum der Stadt. Je nach Erkenntnissen aus dieser Überprüfung wird der Status der Liegenschaft beurteilt.

Zur Frage 5:

„Wie wird gewährleistet, dass das Theater Winterthur seine überregionale Bedeutung als Gastspielhaus behält?“

Das Theater Winterthur hat einen Kultur- und Bildungsauftrag zu erfüllen mit entsprechenden parlamentarischen Vorgaben und Indikatoren. Bei einer allfälligen Überführung des Theaters in eine gemeinnützige Trägerschaft müsste aufgrund eines Rahmenvertrags und einer Leistungsvereinbarung der kulturelle Auftrag weiterhin gewährleistet werden.

Zur Frage 6:

„Wie wird der Tatsache Rechnung getragen, dass das Theater Winterthur im Inventar der Denkmalpflege ist?“

Im kantonalen Inventar sind alle Bauwerke aufgeführt, die aus denkmalpflegerischer Sicht von überkommunalem Interesse sind und möglicherweise unter Schutz gestellt werden sollen. Eine Auflistung im kantonalen Inventar der schützenswerten Bauten bedeutet also nicht, dass das Gebäude formell geschützt ist. Es bedeutet, dass bei einer Baueingabe die Schutzwürdigkeit geprüft werden muss. Welche Auswirkungen dies für eine mögliche Bauplanung hat, kann daher noch nicht gesagt werden. Klar ist, dass die Kantonale Denkmalpflege in die Planung mit einbezogen werden muss, sollte es zu einer Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs kommen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder